

Frankenberger Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Sonntag, den 25. März.

Beilage zu Nr. 71.

1888.

Kaiser und Glocke.)*

Hoch schwelt die Glocke auf des Turmes Summen,
Verkündend Freud und Leid mit ihrem ehren Mund;
Des Menschen Los, das Enden und Beginnen
Wird überall durch ihre Weisheitsumme künd.

So sandte trauernd sie vom Thal zum Berge
Den Menschen ob uns'res jungen Kaisers Tod.
Die Menschenprengen sie der blauen Marge
Und Bringen rufen für den Deutschen Schmerz und Not!

Auch in Goldlauter rief am Trauertage
Der Glocke Mund zu Gottes altem Heiligtum,
Dass man vermisse, was der Priester sage
Vom Wohl und Weil und von des Edlen Kaisers Ruhm.

Andächtig lauscht die tiefsehende Menge
Im dämmrigen Wehmut ihres Heiligen Wort;
Mitt frommem "Amen" und der Gebet Klänge
Schlicht man gerührt die Andacht dann am heilgen Ort.

Da hörst! — kaum ist das letzte Wort verklungen,
So hält der Glocke Schlag; doch nur wie Schutzton
Riecht es vom Turm, — die Glocke ist zerprungen,
Sie, die sonst hell erlangt von ihrem hohen Thron!

Soll's Jagdpaß sein? — O wundersames Walten:
Vor einundneunzig Jahren hätte nie gefehlt
Von Weinenkant die schwere Form erhaben,
Als Kaiser Wilhelm auch das Licht der Welt erblickt!

Wie der Gemeinde sie oft Trost gespendet,
Von Feierton mit ihr geteilt Freud und Leid,
So hat der Kaiser, welcher nun geendet,
Dem Volke seine treue Vaterwürde geweiht!

Zum Leben aber werden sie erscheinen,
Sie — durch des Feuerglut, Er — durch des Höchsten
Hand;
Und Beider Mund wird wiederum erscheinen:
"Herr, segne Dorf und Stadt, das deutsche Vater-
land!"

Gerd. Jähnchen.

*) Durch die Zeitungen läuft die Mitteilung über folgenden eigenartigen Zufall: Im Dörfe Goldlauter bei Saalfeld am 11. März der Prediger der betreffenden Ereignisse der verflossenen Tage gestorben. Während des Schwelgebets wurde das übliche Glöckengeläute verrichtet, beim ersten Auftakte zerprang jedoch die Glocke, welche ihr Alter wie Kaiser Wilhelm auf 91 Jahre gebracht hat.

Vom Landtage.

Die Erste Kammer überwies in ihrer gestrigen Sitzung nach Verleihung eines weiteren lgl. Dekrets über die Verlängerung des Sonntags bis Dienstag, den 27. d. M., einstimmig und ohne Debatte auf Antrag ihrer 4. Deputation die Petition der geprüften Lehrerinnen für Nadelarbeiten um Verleihung der Ständigkeitstretheit der lgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme und ließ auf Antrag derselben Deputation die Petition des Hauptmanns a. D. v. d. Platen-Dresden und Geßner, Aufhebung des § 10 des Gesetzes vom 24. März 1852 betreffend, sowie die Beschwörde der Gemeindesekretärin Alfred Gillemann und Geßner in Volkmarode bei Leipzig über eine Entschließung des lgl. Ministeriums des Innern, die Auslegung von §§ 30 und 53 der revidierten Landgemeindeordnung und des für Volkmarode geltenden Ortsstatutes betreffend, allenhalben in Übereinstimmung mit den betreffenden Beschlüssen der Zweiten Kammer einstimmig und ohne Debatte auf sich vertragen. Zugleich beschloß unter Ramdanz einstimmig die Kammer aus letzterem Anlaß noch, dem Vortrage der Zweiten Kammer, die lgl. Staatsregierung unter Erteilung der Genehmigung dagegen zu erlauben, daß im Verordnungswege eine Auslegung des § 30 der revidierten Landgemeinde-Ordnung dahin vorgenommen werde, daß unter dem Borte „Staatssekretär“ lediglich die staatlichen von den Ansässigen als solche zu entrichtenden Steuern, also dermalen die Grundsteuer, zu verstehen seien, jedoch mit der Maßgabe, daß die Gültigkeit derjenigen Statute, in welchen die Hinterlegung der Ansässigen in Klassen nach der Einkommenssteuer erfolgt ist, hierdurch nicht berührte wird, dafern eine vorzunehmende Revision der Ortsstatute innerhalb seines von der lgl. Staatsregierung zu bestimmenden Frist erfolgt.

Die Zweite Kammer beriet zunächst das lgl. Dekret, betreffend die Verlegung des botanischen Gartens zu Dresden. Die Minderheit der Finanzdeputation beantragte die Bewilligung der geforderten Summe von gemeinjährig 250000 Mark, dagegen die Mehrheit in der

Meinung, daß die bedeutenden aufzuwendenden Kosten mit den ange strebten Zielen nicht im richtigen Verhältnis ständen, beantragte die verlangte Summe abzulehnen und die Staatsregierung um Erwagung zu ersuchen, ob von Errichtung eines botanischen Gartens in Dresden abgesehen und die Bekämpfung der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Interessen in Anstellung, botanischer Versuche auf andere geeignete Weise erlangt werden könnte. Bei der Abstimmung wurde der Beschlußvotrag mit 48 gegen 32 Stimmen abgelehnt und die Forderung gegen 24 Stimmen bewilligt. Auf Antrag der Beschwörer- und Petitionsdeputation beschloß die Kammer sodann nach kurzer Debatte gegen 11 Stimmen, eine Petition des Vereins für Reform des Bestattungswesens und satzungsvolle Genehmigung „Urne“ in Dresden um Genehmigung der Bestattung mittels Feuer innerhalb des Königreichs Sachsen auf sich vertragen zu lassen und auf Antrag der Finanzdeputation gegen 3 Stimmen, gegenüber den abweichen den Beschlüssen der Ersten Kammer, bei den früheren Beschlüssen der Kammer bestätigte des Projektes einer Einöde zwischen Blasewitz und Coswig und einer Uferstraße zwischen Loschwitz und Dresden-Neustadt stehen zu bleiben.

Ortlches und Südlisches.

Frankenberg, 24. März 1888.
† In all' der gewöhnlichen Auffregung der letzten Tage und Wochen ist kaum bemerkt worden, daß Palmsonntag herangefommen ist. Ganz pflegte auch der Frühling zu diesem Festtage ein erstes, leyes Zeichen seiner Herrschaft zu geben, aber damit steht es in diesem Jahre wenig verhüllungslos aus. Das kalendermäßige Winterregiment ist zwar gedrohen, aber noch längere Zeit dürfte es dauern, bis Blut und Feld von Schnee und Eis befreit sind. Auch an diesem Palmsonntage treten viele Laufende junger Leute in den großen Bund der Christenheit ein. Ihnen muss besonders ernst zu Mente sein, denn voll Trauer ist die Zeit, und in herzvorragendem Augenblick thun sie den Schutz uns' Leben hinzu auf, der unter gewöhnlichen Verhältnissen schon schwer genug ist. Mögen alle Familienväter heute mehr als je beobachten, was Kaiser Friedrich in seinem ersten Erlosse aussprach: „Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht aufwachsendes Geschlecht wird hinreichend Widerstandskraft besitzen, die Menschen zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirtschaftlicher Bewegung, durch die Beispiele hochgesteigerte Lebensführung Einzelner, für die Gesamtheit erwachsen. Es ist mein Wille, daß keine Gelegenheit verschwinde, in dem öffentlichen Dienste dahin zu wirken, daß der Verhütung an unverhältnismäßigem Aufwande entgegentreten werde.“ Das sind goldene Worte, die jeder, hoch oder niedrig, bedenken kann. In einer so tief bewegten Zeit, wie die unsrige, gilt dagegen Ephes. Phrasentum und Dogen auf überkommene materielle Vorteile sehr wenig. Tiefe Geistesbildung, jedem Stande angemessen, eigene Tüchtigkeit, thatsächliche Leistungen nur zwingen der Gesamtheit Achtung ab. Unser hochseliger Kaiser sagte in seinen letzten Stunden: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein!“ Alle diejenigen Elemente, welche nun auf eigenen Füßen stehen lernen sollen, können auch daran sich ein Bild nebst, daraus sehen, was ein Leben ausmacht, wie es sein soll, nämlich: „Ersste, unermüdliche Arbeit!“

Die hiesige priv. Scheibenföhrengesellschaft begibt in diesem Jahre zugleich mit dem 150. Stiftungsfeste die 150jährige Weihe ihres vom König und Kurfürst Friedrich August verliehenen Fahne. Ueber diese Schenlung gibt folgendes Schreiben aus dem Archiv genannter Gesellschaft weiteren Aufschluß: „Lieber Geheimer! Hierdurch bescheinigt mir gnädigst, Da wollest der Scheiben-Schiffen-Gesellschaft zu Frankenbergs bekannt machen, daß ihnen auf ihr geschehend unterrichtungiges Gefach welchen wir in Gnaden aufgegeben haben, eine Fahne, aus dem Baumwollgewebe, auf Anmuthen, gegen Bezeichnung verhüllt werden soll. Daran geschieht Unser Wohl. Datum Freyden, den 15. August 1788.

Christoph v. Marich. Christian Schäfer.
Die Scheibenföhrengesellschaft hatte bereits früher eine einfache 1725 ihr vom Bürgermeister Daniel Schäfer verehrte Fahne, „von roth und grünen Dassen“ heißen. Als 1748 die Stadt Bischofau einen großen Brand erlitt, wobei die dortigen Scheiben ihre Fahne verloren, überließ (nach Bahns Chronik) die „Frankenberger Schiffer-Gesellschaft“ deren Bischofauern ihre erste Fahne als ein Geschenk, welche anno 1750 den 21. November

der Herr von Weisch mit 24 Mann abborte.“ Diese Fahne ist in Bischofau noch vorhanden und wird, wenn im Hochsommer unsere Scheibenföhrengesellschaft das Fahnenjubiläum feiert, mit einer Fahnendeputation höchst zu Gaste erscheinen.

Ein junger Mann, der ein vor wenig Tagen von einem dortigen Fabrikbesitzer als Kaufmann engagiert worden war, bat über das Unternehmen geworben. Der Engländer mußte vorigen Montag seine Studie neu gemacht und war dann wieder zu Bett gelegt, wo man ihn nach einiger Zeit bewußtlos aufzufinden wußte, ihn zu retten, bereits mittags stand er.

Litterarisches.

Sorden empfängt wie die erste Lieferung eines Werks unter dem Titel: „Kaiser Friedrich III. als Kronprinz“ von Dr. G. Wierwahn (Engen, Augsburger Buchhandlung, 8 Lieferungen zu je 40 Pf.) welche wohl zu seinem gezeichneten Zeitpunkte erschienen sonne, als dem zweiten. Die unbegrenzte Teilnahme, welche dem ebenen Buche, dem jungen Kaiser, höchst eindrücklich ein Lied und allen Freien der Erde eingebracht wird, bestätigt das Untertheil, daß an vielen großen und etablierten Bürgern keine Lust dieses leidlichen Fürsten, des Siegers in den Schlachten, in Port und See anständlich und vollständig zu haben. Dieser Aufzug hat hier durch seine glänzende Kaiser Wilhelm und Bismarck-Bücherei gewißlich Bestreiter unterzogen, nachdem er, berühmt wie kaum ein anderer, sich schon seit Jahren mit dem Studium dessen besetzt und viele Material gewonnen hat. Ein starkes Schilderung, ausdrücklich dargestellte Lebendigkeit dieser Kaiser, die die habsburgsche reich gezeigte Leben von der Seite bis auf den Kaiserthron, von dem innigen Herzen und Gemüthen: Ob er erhielt und den neuen Kaiser, — die meiste Empfahrung können wir noch annehmen, soviel ist sicher, daß auf 82 Seiten fast 100 Bilder und zahlreiche Zeichnungen enthalten. Die Ausstattung kann mit den anderen: So beziehen sich die Buchhandlung von C. & P. Rosberg in Frankenbergs.

Patentliche sächsische Erfinder.

Rittertessl durch das Patentamt zu Otto Hoffmann in Dresden, Schloßstraße 19.

— Carl Kraut in Leipzig: Veröffentlichung für Aufenthaltsmeister. — Carl August Schubert und Franz Bruno Sauer in Chemnitz: Gläserne Struktur, Künste.

Mitteilungen

des Königlichen Oberbaudirektoriums Frankenberg

auf die Zeit vom 15. bis 22. März 1888.

A) Angemeldete Verhandlungen 2, und zwar: 1 An., 5 Mä.

B) Angemeldete Verhandlungen 3, und zwar: 1 männl. 2 weibl.

C) Genehmigungen 4, und zwar zwischen:

Wohnwagenfabrikant August Sachs und Anna Paula Bödel ber. — Böttcher Friedrich Bruno Gösch und Anna Paula Gösch, — Schneider August Gösch und Anna Christine verh. Grundmann geb. Wagner ber. — Siegfried Johann Heinrich Klein und Karoline Anna Sophie Henrike Wollmann in Reichenbach.

D) Beschließungen 2, und zwar zwischen:

Schlosser Kurt Theodor Schmidt in Chemnitz und Bertha Anna Margarethen hin. — Färberei Carl Julius Mühl in Lichtenwörde b. Frankenberg und Auguste Anna Müller hin.

E) Beschließungen 1, und zwar zwischen:

Wohnwagenfabrikant August Sachs und Anna Paula Bödel ber. — Böttcher Friedrich Bruno Gösch und Anna Paula Gösch, — Schneider August Gösch und Anna Christine verh. Grundmann geb. Wagner ber. — Siegfried Johann Heinrich Klein und Karoline Anna Sophie Henrike Wollmann in Reichenbach.

F) Beschließungen 2, und zwar zwischen:

Karl Eduard Böpold, B. u. Reinert h. vid. und Karl Eduard Gründmann, auf 15. u. Handelsmann, b. hinterl. Anna Auguste Vinzenz Grischbach in Langenaustr., — August Hermann Vinzenz Grischbach in Langenaustr., — Karl Friedrich Ludwigs Gründmann in Mittweida, b. hinterl. eld. Sohn, und Auguste Minna Grischbach in Langenaustr., — August Ferdinand Grischbach, Bergarb. in Windisch, b. hinterl. Sohn.

G) Beschließungen 1, und zwar zwischen:

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

H) Beschließungen 1, und zwar zwischen:

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

I) Beschließungen 1, und zwar zwischen:

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

J) Beschließungen 1, und zwar zwischen:

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

K) Beschließungen 1, und zwar zwischen:

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Frankenberger Kirchennotizen.

Am Sonntag Palmarum werden feierlich angeboten:

Friedrich Hermann Hoffmann, Böd. in Bannenbergs, Gottlob Friedrich Döwanski, Weißgerber, ebda, chel. alt. Sohn, und Friederike Emilie Seifer, Hermann Döwanski, Weißgerber, in Bannenbergs.

Ernst Eduard Böpold, B. u. Reinert h. vid. und Karl Eduard Gründmann, auf 15. u. Handelsmann, b. hinterl. Anna Auguste Vinzenz Grischbach in Langenaustr., — August Hermann Vinzenz Grischbach in Langenaustr., — Karl Friedrich Ludwigs Gründmann in Mittweida, b. hinterl. eld. Sohn, und Auguste Minna Grischbach in Langenaustr., — August Ferdinand Grischbach, Bergarb. in Windisch, b. hinterl. Sohn.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd. in Oberlößnitz hinterl. chel. 2. Tochter.

Friedrich August Sach, B. u. Webermistr. hier, chel. einz. Sohn, und Anna Paula Bödel ber. — Heinrich Wohlfahrt, Böd